

Büschchen hervor. Man brachte ihm Kleider, und freundliche Augen lachten ihn an. Es waren seltsame Kleidungsstücke, die man über ihn breitete, aber noch viel seltsamer war die wunderbare Freundlichkeit der „Menschenfresser.“

Wird es so bleiben — oder wird schließlich doch und dennoch — —? Hans Heinrich schauderte. Ob sie sein Schaudern verstanden? Ein freundlicher, alter Mann trat nahe an ihn heran: „No fear, no fear!“ flüsterte er tröstend. „Das Buch kam zu uns, das heilige Buch des großen Gottes, und alles ward neu. Schlaf ohne Furcht, Fremdling, wir sind Gottes.“

\* \* \*

Es war ein Winterabend nahe vor Weihnacht. Vater und Mutter Fellmann saßen bei der Lampe und sprachen von ihrem „Jungen“: „Wo mag er Weihnachten feiern?“ Die Nachbarn waren längst müde geworden, nach Hans Heinrich zu fragen, aber die Alten wurden nicht müde, zu beten und zu warten. Da! So spät noch klopft es an die Tür. „Herein!“ ruft der Alte.

„Mußt ausschließen, Vater, ich hatte gerade abgeschlossen.“

Er tat es, und — fast wäre er zu Boden gestürzt — „Hans Heinrich, mein Sohn! Mutter, Mutter, er ist da!“

Ja, da stand er leibhaftig zwischen ihnen, sie hielt seine Hand, die glückliche Mutter, und alle beide